

1. Das Buch.

Wer nicht liest, der lebt nicht. Er ist nicht mit in der Welt, und ob er in den Himmel komm', ist eine Frage. Ehemals stand das freilich anders wie jetzt. Wer aber ein Buch in die Hand nimmt, der lasse sich sagen, was ein Buch für ein Werk sei. Es ist den Wunderwerken, die von Menschen gemacht sind, beizuzählen; nennen wir es das achte, denn die Alten haben sieben gezählt. Ein Buch ist eine Brücke, über den Strom der Zeit gebauet, da wir alle Tage die vor hundert und tausend Jahren Gestorbenen zu uns Lebenden kommen sehen und unter uns wandeln, als lebten sie noch. Ein Buch ist ein Band, um Alles, was liest, geschlungen und stiftet eine Lebensgemeinschaft so innig und umfassend zugleich, wie keine einzige andre. Die Kaufmannsschiffe bringen Kasse und Thee, Baumwolle und Seide, Gold, Silber, Eisen, welches letzte das beste ist, und Anderes viel, was wir für unsern Leib brauchen, aber was unser Geist braucht, davon der lebet, das führen Bücher uns zu von nah und ferne. Durch ein Buch spricht der Weise zu den Weisen und die es werden wollen, eh' sie greifen; freilich ein Thor zuweilen auch zu Thoren und die es bleiben, — spricht das erfahrne Alter zu der Jugend und zu Kindern selbst, wenn sie lesen können. Das Buch spricht und lehret mitsprechen, es lehrt sprechen. Das Buch zieht den Kleinen groß, bringt den Niedrigen empor, erweitert einem Jedem die Welt, daß er ferne Dinge zu sehen bekommt und zu hören, wie hinter den Bergen und jenseits des Wassers auch Menschen wohnen, die es sind. Ein Buch ist der Schwachen Schutz, der Gewaltigen Furcht, es tröstet die Traurigen, leistet den Einsamen Gesellschaft und wo ihrer einige beisammen sind, da findet sich eine so gewählte und erlauchte Gesellschaft, wie kein Fürst sie an seiner Tafel siehet.